

# Obama hat deutsche Wurzeln

Urahn des demokratischen Präsidentschaftskandidaten der USA wanderte aus  
Arbeitskreis Familienforschung in Lippetal informierte über Auswanderer

**LIPPBORG** ■ Ja, Barack Obama hat zu 4,6 Prozent deutsche Wurzeln. Sein Urahn Christian Gutknecht, wanderte 1749 aus Eschweiler im Raum Köln-Aachen nach Amerika aus. Das ist nur eines von vielen spannenden und überraschenden Ergebnissen einer Vortragsveranstaltung im Lippborger Pfarrheim.

Nach kurzer Begrüßung durch Wolfgang Stein und Elisabeth Frische erläuterte Dr. Annette Hennigs, Dezerntin am Staatsarchiv Münster mit Schwerpunkt Migrationsforschung, die Gründe der ansteigenden Flut an Auswanderern aus Westfalen, die erst Ende des 19. Jahrhunderts langsam abebbte.

## Aufbruch aus Europa aus wirtschaftlichen Gründen

Anschaulich schilderte sie die Schwierigkeiten, mit denen die Menschen damals zu tun hatten, wenn sie ihre Heimat, teils aus religiösen, meistens jedoch aus wirtschaftlichen Gründen, verlassen wollten. Um auch die Militärlastigen jungen Männer in der Heimat zu halten, machte es der preußische Staat den Auswanderungswilligen mit allerlei Gesetzen und Regelungen nicht leicht, das Land zu verlassen.

Selbst als Mitte des 19. Jahrhunderts die Auswanderung legalisiert wurde, erschwerte noch immer eine Unmenge an Bestimmungen die legale Auswanderung. Mit der Sehnsucht nach grenzenloser Freiheit war Amerika, die „Neue Welt“, eines



Elisabeth Frische (rechts) dankte Dr. Annette Hennigs vom Staatsarchiv in Münster mit Blumen für ihren wissenswerten Beitrag. ■ Foto: Haack

der am häufigsten angestrebten Ziele.

Die Referentin erläuterte eingehend die Quellenlage, die für die heutige Auswandererforschung von Bedeutung ist und zeigte auf, nach welchen Urkunden und Dokumenten in den Archiven zu suchen ist.

In der gut besuchten Informationsveranstaltung berichtete Elisabeth Frische vom Arbeitskreis Familienforschung in Lippetal im „Brücke e.V.“ im zweiten Teil über die Ergebnisse ihrer Forschungen über Lippetaler

Auswanderer. Detailliert erläuterte sie, woher sie die in vorher ausgehändigten Listen verzeichneten Namen beschafft hat und benannte die entsprechenden Quellen. Für die Ortsteile Herzfeld und Lippborg ist die umfangreiche und ausführliche Zusammenstellung von Friedrich Müller eine unschätzbare Hilfe und Informationsquelle. Leider gibt es bis heute nur sehr wenig Forschungsmaterial über die Ortsteile, die früher zum Altkreis Soest gehörten. „Es ist aber damit zu rechnen, dass bei gründlicher

Durchsicht von Kirchenbüchern, ortsbezogenen Dokumenten und Urkunden deutlich mehr Namen von Auswanderern gefunden werden, als es bisher möglich war“, rief Elisabeth Frische die interessierten Zuhörer auf, auch private Archive zu öffnen und weiteres Material zur Dokumentation zur Verfügung zu stellen.

Beide Referentinnen hatten mit Powerpoint-Präsentationen ihre Ausführungen anschaulich gestaltet und ernteten dafür den verdienten Beifall der Besucher. ■ kh